

edi  Evangeliumsdienst
für Israel

KIRCHE FÜR ISRAEL

Beiträge zum Israelsonntag – 10. Sonntag nach Trinitatis



| | |
|--|-------|
| Impuls | S. 3 |
| Gedanken zu Markus 12,28-34 | |
| Pfr. i.R. Martin Rösch..... | S. 4 |
| Messianische Juden | |
| Jüdisch-messianische Identität erleben..... | S. 13 |
| Studienangebot: Messianisches Lehren und Lernen..... | S. 14 |
| Judenmission heute?..... | S. 16 |
| Projekte in Israel | |
| Der Bibelladen und die Open Church in Jaffa..... | S. 16 |
| Dienst unter Shoa-Überlebenden | S. 18 |
| Termine | S. 19 |

Impressum

Herausgeber: Evangeliumsdienst für Israel e.V., Postfach 3137, 73751 Ostfildern
Tel: 0711 793987, edi@evangeliumsdienst.de; www.edi-online.de

Vorsitzender: Pfarrer Markus Hägele; Theologischer Leiter und Geschäftsführer: Armin Bachor
Redaktion: Armin Bachor (Redaktionsleiter), Helga Weis
Layout: www.kraemerteam.de
Druck: Druckerei Raisch, Reutlingen
Fotos: Titelseite: Shaarei Teshuvah Synagoge/Western Wall Tunnels, Jerusalem
© Archiv des EDI
Text: © Evangeliumsdienst für Israel e. V.
Veröffentlichung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Spendenkonto

IBAN: DE98 6115 0020 0104 2031 43 · BIC: ESSLDE66 (Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen)

Prüft jedoch alles und behaltet das Gute! (HFA)

1. Thessalonicher 5,21



Pfr. Markus Hägele

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde!

In den letzten Jahren wird in besondere Weise Geschichte geschrieben in Israel und im Nahen Osten. Die Entwicklungen sind rasant. Es gibt zu den Ereignissen eine unübersichtliche Fülle an Medien. Ich schaue, ob die Urheber vertrauenswürdig sind. Damit ich nicht falschen Prophezeiungen aufsitze oder auf Fake News hereinfalle. Es ist heute so notwendig wie nie, die Fähigkeit zu entwickeln, das Richtige vom Falschen, das Gute vom Unnötigen zu unterscheiden.

Kriterien, die weiterhelfen

Wir können uns glücklich schätzen, dass wir die Bibel haben, in ihr finden wir die Maßstäbe, die uns wirklich weiterbringen. Für mich ist ein hervorragendes Kriterium die Frage: „Was stärkt meine Liebe zu Gott, was stärkt meine Liebe zu meinem Nächsten?“ Aus der Liebe zu Gott folgt die Liebe zu seinem Volk. Aus der Liebe zu Israel folgt die der Wunsch, dass möglichst viele aus dem Volk Gottes den Messias kennenlernen, eine Begegnung mit Jesus haben. Aus meiner Liebe zum Nächsten folgt für mich, einmal die Argumente der anderen zu hören, sich nicht nur in der eigenen Blase zu bewegen. Das Leid in einem Konflikt auf beiden Seiten wahrzunehmen.

Israelsonntag

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit dem Medienangebot des EDI etwas bieten, das Sie in Ihrer Verbindung zu den messianischen Juden und Israel stärkt und Ihnen den Messias Israels näherbringt. So denken wir, dass auch unser „Kirche für Israel“ eine gute Vorbereitungshilfe für den Israelsonntag am 24. August 2025 sein kann.

Messianische Juden

Als EDI begleiten wir seit mehr als 50 Jahren Messianische Juden - in Israel und in Deutschland. Gemeinsam als Gemeinde Jesu aus Juden und Nichtjuden folgen wir Jesus. Gemeinsam stehen wir in Tat und Wort dafür ein, dass Gottes geliebtes Volk Israel von seinem Messias Jesus hört.

Mit einem herzlichen Shalom

Ihr

Markus Hägele
Vorsitzender Evangeliumsdienst für Israel

Der Israel-Sonntag einst und heute

Gedanken von Pfr. i.R. Martin Rösch

Der Israel-Sonntag hat sich in seiner Zielrichtung gewandelt. Über lange Zeit ist an diesem Sonntag an die zweimalige Zerstörung Jerusalems erinnert worden. Insbesondere die zweite Zerstörung Jerusalems im Jahr 70 n. Chr. – also nach den Ereignissen um die Kreuzigung und Auferstehung – wurde gedeutet als Beleg dafür: Gott hat Israel als sein auserwähltes Bundesvolk verstoßen. Hatte doch nur eine Minderheit dieses Volkes Jesus als seinen Messias erkannt und sich ihm unterstellt – trotz seiner Bestätigung in Gestalt seiner Auferweckung von den Toten. An die Stelle des ursprünglichen Israel ist die Christenheit getreten als das neue Israel – so eine weit verbreitete Überzeugung über Jahrhunderte hinweg. Seit Jahrzehnten wird diese Überzeugung unter Christen weitaus seltener vertreten, wenn sie auch nicht verschwunden ist. Vielfach nehmen Christen heute eine wertschätzende Haltung gegenüber dem Judentum ein – im Wissen darum: Der Vater Jesu Christi hat sein Volk Israel nicht verworfen, auch wenn dieses in seiner Mehrheit seinen Messias bis heute nicht erkannt

hat. Dies betont der Apostel Paulus in den Kapiteln 9-11 im Römerbrief. Im Epheserbrief, Kapitel 2, wird herausgestellt, dass sich die Gemeinde des Messias Jesus aus seinen jüdischen und nicht-jüdischen Nachfolgern zusammensetzt. Zugespißt lässt sich mit dem Römerbrief und dem Epheserbrief formulieren: Das Volk Israel ragt in die Gemeinde Jesu Christi hinein. Anders ausgedrückt: Kirche existiert nicht ohne Israel. Allein darum ist es angebracht, dass christliche Gemeinden sich mit dem Thema „Kirche und Israel“ befassen. Vorschlag: aus Epheser 2 als Schriftlesung am Israel-Sonntag zitieren.

Die eine Gemeinde aus jüdischen und nicht-jüdischen Jesusnachfolgern

Ist dieses Miteinander von jüdischen und nicht-jüdischen Jesus-Nachfolgern heute beobachtbar und erlebbar? Seit Jahrzehnten erkennen mehr und mehr jüdische Menschen weltweit in Jesus von Nazareth ihren König, den Messias Israels. Diese jüdischen Jesus-Nachfolger sind sowohl in christlichen als auch in eigenen jüdisch-messianischen Ge-

meinden zu Hause. Mit dieser Tatsache beginnt sich auch die wissenschaftliche Theologie zu beschäftigen. So hat 2022 an der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Wien ein internationales und überkonfessionelles Symposium stattgefunden – mit der Frage: „Jesus, Messias Israels?“ Darüber ist ein Dokumentarband im Herder-Verlag erschienen.¹ Die evangelisch-theologische Fakultät Tübingen hat Anfang dieses Jahres zu einer ähnlichen Fachtagung eingeladen.

Der Israel-Sonntag nimmt nicht zuerst den heutigen Staat Israel in den Blick, sondern das ganze Volk Israel, das jüdische Volk. Die Unterscheidung zwischen Volk und Staat Israel ist darum wichtig, weil der Staat Israel einerseits nicht ein rein jüdischer Staat ist. Andererseits lebt das Volk Israel trotz der anhaltenden Einwanderung nach Israel nach wie vor auch in vielen anderen Ländern. Dass aber etwas mehr als die Hälfte des heutigen jüdischen Volkes in Israel lebt, legt es nahe, dass der Israel-Sonntag auch einen Bezug zum Staat Israel erhält. Es empfiehlt sich, im Gottesdienst den Unterschied zwischen Volk und Staat Israel zu benennen, da der Name „Israel“ heute viele Zeitgenossen zuallererst an den gleichnamigen Staat denken lässt.

1 Mark S. Kinzer, Thomas Schumacher, Jah-Heiner Tück (Hrsg.), Jesus – der Messias Israels? Messianisches Judentum und christliche Theologie im Gespräch, Freiburg-Basel-Wien (Herder), 2023



Pfr. i.R. Martin Rösch

War Gemeindepfarrer in Linkenheim. Ehrenamtlich viele Jahre Stellvertr. Vorsitzender des Evangeliumsdiens-tes für Israel (EDI). Zuletzt bis zu seinem Ruhestand Theologischer Leiter der AMZI (Arbeitsgemeinschaft für das messianische Zeugnis an Israel).

Liebe deinen Nächsten

Der Israel-Sonntag bekommt angesichts der kriegerischen Auseinandersetzungen um Israel eine besondere Aktualität. Wie oft wird dem Staat Israel derzeit rücksichtslose Härte im Kampf gegen den Terror von palästinensischer Seite vorgeworfen! 2008 hat der jüdische Historiker Michael Wolffsohn ein Buch veröffentlicht, das auch in die heutige Zeit hineinspricht: „Juden und Christen – ungleiche Geschwister. Die Geschichte zweier Rivalen“. Gleich zu Beginn Seite zitiert Wolffsohn einen bis heute bekannten deutschen Politiker mit diesen Worten: „Wird es im Heiligen Land Ruhe geben?“, fragte er bang in der ‚Bild‘-Zeitung im August 2001 unter der Überschrift ‚Auge um Auge, Zahn um Zahn‘ und beantwortete selbst die gestellte Frage. ‚Noch regiert das Alte Testament: Wer einen Menschen erschlägt, wird mit Tod bestraft... Leben für Leben... Auge um Auge... Zahn um Zahn. Den Weg zum Frieden weist das Neue Testament. Dort steht: ‚Liebe deinen Nächsten wie dich

selbst.“ Spöttisch bemerkt Wolffsohn zu diesem Zitat: „Der bedeutende deutsche Theologe hatte offensichtlich im 3. Buch Mose, Levitikus, 19,18 überlesen: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.““²

Beobachtungen zum Predigttext

Auch wenn die Evangelien von heftigen Auseinandersetzungen zwischen Jesus und den Schriftgelehrten berichten, so zeigt die von Markus hier geschilderte Begegnung, dass Jesus die Schriftgelehrten nicht pauschal verurteilt. Dieser Gesprächspartner Jesu erhält von ihm hohes Lob: „Du bist nicht fern vom Reich Gottes.“ Wenn Jesus vom Reich Gottes oder vom Himmelreich spricht, so meint er damit nicht einen Ort, sondern ein Geschehen: dass Gott seine Herrschaft ausübt. Jesus bringt sein Wirken mit dem Reich Gottes in Verbin-

dung: „Wenn ich... die Dämonen durch den Geist Gottes austreibe, so ist das ein Zeichen dafür, dass Gottes Reich unter euch angebrochen ist.“ (Matthäus 12,28)

Der Herr ist „einer“

Den Schriftgelehrten, von dem Markus berichtet, beschäftigt die Frage: Welches von den vielen Geboten Gottes, die in der hebräischen Bibel festgehalten sind, ist das vorrangige? Die Antwort, die Jesus gibt, zeigt dies: Obwohl er die Herrschaft Gottes auf Erden vollzieht, stellt er sich hinein in sein eigenes Volk und ordnet sich seinem eigenen Vater und zugleich dem Vater Israels unter. Er spricht ohne Zusätze oder Abstriche das Glaubensbekenntnis Israels aus, das bis heute Tag für Tag zweimal gesprochen wird: „Höre, Israel, der HERR, ist unser Gott, der HERR ist einer.“ Es findet sich im 5. Buch Mose, Kapitel 6,4. Ist mit dem Wort „einer“ ausgeschlossen, dass der Gott Israel dreieinig und dreifaltig ist? In der Predigt kann auf die beiden unterschiedlichen hebräischen Wörter für „einer“ hingewiesen werden: yachid im Sinne einer ungegliederten und echad im Sinne einer gegliederten Einheit. Das letztere Wort wird im Glaubensbekenntnis Israels verwendet. Hier ist zu verweisen auf das innergöttliche Gespräch in der Schöpfungsgeschichte: „Lasset uns Menschen machen...“ (1. Mose 1,26). Die rabbinische Deutung dieser Worte sieht hier Gott mit den ihn umgebenden Engeln am Wirken, wobei

aber Engel in der Schöpfungserzählung nicht erwähnt werden. Messianische Juden in Deutschland haben 1998 ein Glaubensbekenntnis verfasst, in welchem der Glaube an die Einheit Gottes so formuliert wird: „Wir glauben, dass Gott Einer ist und sich den Menschen als Vater, Sohn (Messias Jeschua) und Heiliger Geist offenbart.“

Von ganzem Herzen lieben

Jesus stellt heraus: Wie für jeden Angehörigen des Volkes Israel gilt auch für ihn das Gebot der Liebe zu Gott. Dieses Gebot, welches zum Glaubensbekenntnis Israels hinzugehört, fordert den Menschen mit allem, was ihn ausmacht. Gott will „von ganzem Herzen“ geliebt werden. Das Herz ist in der Bibel der Sitz des Willens. Liebe ist eine Sache des Willens, nicht ein bloßes Gefühl. Allerdings ist Liebe zu Gott nicht ein gefühlloses Geschehen. Freude an Gott, ein Sich-an-Gott-Hingeben gehören wesentlich dazu.

Wie aber kommen wir Menschen dazu, Gott in diesem Sinne zu lieben? Was zwei Apostel über die Liebe Gottes zu uns und unsere Liebe zu ihm geschrieben haben, kann uns diese Frage beantworten. Johannes schreibt in seinem ersten Brief: „Lasst uns lieben, denn er (Gott) hat uns zuerst geliebt.“ (4,19) Johannes spielt an auf die Liebe Gottes, die sich daran gezeigt hat, dass er Jesus, seinen Sohn, in die Welt gesandt hat. Mit welcher Absicht? Damit wir durch ihn Zugang zu Gott finden, damit auch wir – wie Jesus – Gott als „Vater“ anrufen können. Paulus schreibt

im Römerbrief (5,5): „...die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.“ Gott, der Vater, Gott, der Sohn, und Gott, der Heilige Geist, wirken zusammen, um uns Menschen in die Beziehung zu Gott hinein zu holen und dort auch festzuhalten. Immer wieder geschieht es, dass Menschen, welche zu Gott schon in einer Beziehung stehen, von seiner Liebe überwältigt werden, darüber gewiss werden: Ich bin geliebt von Gott. Eine solche Erfahrung führt oft dazu, dass die eigene Liebe zu Gott neu entfacht wird. Oftmals geschieht dies im Verlauf von Gottesdiensten, insbesondere bei der Feier des Heiligen Abendmahls. Manches Mal gehören Freudentränen zu einer solchen Begegnung mit Gott.

Auch der Verstand ist im Einsatz, wenn Menschen die Liebe Gottes zu ihnen erwidern. Aus Liebe zu Gott seine Gedanken und Pläne studieren und sich einprägen, wie sie in der Bibel festgehalten sind – auch dies ist praktizierte Liebe zu Gott.

Unsere Kraft ist schließlich gefordert, wenn wir als Kinder Gottes ihn, unseren Vater, lieben. Ein Beispiel: Es ist manches Mal eine Kraftanstrengung, sich aufzumachen zu einem Gottesdienst, wenn man nach einer anstrengenden Arbeitswoche erschöpft ist und sich nichts anderes wünscht als Schlafen, Essen und vielleicht eine Freizeit-Beschäftigung.



² Michael Wolffsohn, Juden und Christen – ungleiche Geschwister. Die Geschichte zweier Rivalen. Düsseldorf (Patmos), 2008, 7

Barmherzigkeit zeigen

Die Liebe zum Nächsten ist das, was Jesus neben der Liebe zu Gott voraussetzt als seinem Willen gemäß. Wie von Michael Wolffsohn erwähnt, findet sich dieses Gebot im 3. Buch Mose (19,18). In der Beispielerzählung vom barmherzigen Samariter hat Jesus deutlich gemacht, dass unsere Nächsten nicht allein unsere nächsten Angehörigen und Freunde sind. Als Kinder Gottes werden wir auch fremden Menschen in Liebe begegnen, wenn wir ihre Nöte wahrnehmen und helfen können. Menschen, die Erfahrungen damit machen, dass die Liebe Gottes sie anrührt und erfüllt, sind in der Lage, Liebe weiterzugeben, Liebe zum Nächsten in Taten zu beweisen.

Was Liebe zum Nächsten meint, wird deutlich an dem Zusatz: „...wie dich selbst“. Liebende Menschen machen den Mangel anderer Menschen zu ihrem eigenen, Nöte anderer Menschen zu ihren eigenen.

Ein Beispiel

Michael Stahl³ ist tätig als Personenschützer und als Anleiter in Sachen Selbstverteidigung. Er ist zugleich ein Nachfolger Jesu. Er ist ein Mann, der trotz seines Namens kein Herz aus Stahl hat, sondern ein weiches Herz. Er ist einer, der im Herzen Anstöße von Gott empfängt und sich bewegen lässt zu lieben – mit Taten. Er hat einmal davon berichtet, wie ihn das bekümmert hat, dass ein dreizehnjähriger Junge namens

Peter aus seinem Bekanntenkreis lieblos behandelt wurde. Ein Hoffnungsschimmer war die Einladung dieses Jungen zu einem christlichen Jugendcamp. Wie aber die 90 Euro Teilnahmegebühr aufbringen? Michael Stahl berichtet davon, wie er dem erwähnten Jungen helfen konnte: „Eines Nachts konnte ich kaum schlafen ... ich hatte den Eindruck, dass ich bei Facebook einen Aufruf für Peter starten sollte ... wenn 90 Menschen je einen Euro in Verbindung mit einer Karte ... an die Familie schicken würden, wäre das etwas ganz Besonderes.“ Gehört – getan! Michael Stahl berichtet von der Wirkung dieses verwirklichten Auftrags Jesu: „Unfassbare Liebesbriefe erreichten die Familie... Alle drei bekamen so viel Wertschätzung wie kaum zuvor in ihrem Leben ... Mit dem Geld konnten wir noch vier andere Kinder in das Camp schicken.“

Vorschläge für die Predigt

- Einstieg mit der Frage, ob Nächstenliebe eine „typisch neutestamentlich-christliche“ Verhaltensweise ist. Zitat von Michael Wolffsohn (s.o.)
- Erklären des Grundbekenntnisses Israels als vereinbar mit der Dreieinigkeit und Dreifaltigkeit Gottes
- Erklären des Gebotes der Gottes- und Nächstenliebe
- Beispiel für gelebte Nächstenliebe (s. Michael Stahl) ☆

3 s. Michael Stahl, Martin Schmiedel, Kein Herz aus Stahl: Außenseiter, Bodyguard, Herzenskämpfer, Gießen (Brunnen) 2021

Schalom



Armin Bachor
Theol. Leiter und
Geschäftsführer

„Weil Gott gut zu Israel ist (Psalm 73,1), bleibt auch unser Dienst an Israel von dieser Zusage getragen. Ohne Sie könnten wir unseren Dienst nicht ausführen! Ich würde mich freuen, Sie bei der einen oder anderen Veranstaltung des EDI kennenzulernen.“

Motto

Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die glauben, die Juden zuerst. Römer 1,16

Wir unterstützen messianische Juden in Deutschland und Israel



1971-1988
Aufbau

50 JAHRE
EDI
1971-2021



Alfred Burchartz

Siehe,
der Hüter Israels
schläft noch
schlummert nicht.
Psalm 121,4

Der EDI wird 1971 mit breiter Unterstützung des Oberkirchenrats in Stuttgart als freies Werk innerhalb der württembergischen Landeskirche gegründet. Der dem Holocaust entronnene Religionspädagoge Alfred Burchartz übt als erster Leiter des EDI eine extensive Lehrtätigkeit in Deutschland aus. Seine Leidenschaft: die geistliche Kraft des Judentums den Christen zu erklären.

Der EDI unterstützt in Zusammenarbeit mit europäischen Partnerwerken unterschiedliche Gemeinden von Messianischen Juden in Israel und insbesondere folgende Initiativen: die Bibelgesellschaft in Israel und deren Bibelladen in Tel Aviv, das Seniorenwohnheim für Messianische Juden und arabisch sprechende Christen Ebenezer in Haifa.



Andi Ball, Bibelladen Tel Aviv



Ebenezerheim

Herausforderung
1989-2009



Hartmut Renz und
Anatoli Uschomirski

»Was für ein Wunder, dass das Volk Israel alle Bedrohungen und Anfeindungen in seiner langen Geschichte überstanden hat und dass es nach 2000 Jahren Diaspora einen eigenen Staat hat. Ein Wunder in der Weltgeschichte! Es gibt nur eine Erklärung dafür: Hinter diesem Volk steht der Gott, der Himmel und Erde gemacht hat und der gesagt hat, dass er dieses Volk hütet wie seinen Augapfel. Er wacht über Israel und wir dürfen das beobachten und miterleben. Als EDI unterstützen wir tatkräftig messianische Gemeinden in Deutschland und Israel sowie ihre sozialen Projekte und freuen uns über jeden Menschen aus dem jüdischen Volk, der an Jesus als seinen Messias glaubt. Wir stehen gegen Antisemitismus und tragen mit dazu bei, dass christliche Gemeinden das Judentum kennenlernen und die enge, geschwisterliche Verbindung mit den Messianischen Juden erleben. »



Pfr. Markus Hägele
Vorsitzender

2010 bis heute
Lerngemeinschaft



Wanja Karchevsky



Beduinenkind

200.000 zumeist nicht-praktizierende bis atheistisch denkende Juden aus der zerfallenen UDSSR kommen nach Deutschland. Bald bemühen sich Sekten um die religiös orientierungslosen Neuankömmlinge.

Unter der Leitung von Hartmut Renz fördert der EDI die Verkündigung des Evangeliums in Wort und Tat unter den jüdischen Einwanderern durch das messianisch-jüdische Ehepaar Anatoli und Irina Uschomirski aus der Ukraine. Gemeinschaften von Messianischen Juden entstehen. Das Thema „Kirche aus Juden und Heiden“ (Epheser 2-3) rückt ganz nahe und jüdische Jesusnachfolger werden zu einer Herausforderung für Kirche und Synagoge. Im Jahr 2000 beschließt die Synode der Evangelischen Landeskirche in Württemberg: „Wir wollen sowohl mit jüdischen Gemeinden wie mit ‘Messianischen Juden’ und ihren Gemeinden in Kontakt und Austausch bleiben und für beide eintreten.“

Messianische Juden sind aus dem Spektrum der Gemeinde Jesu nicht mehr wegzudenken. Wir schaffen Räume für Begegnungen und theologische Gespräche zwischen Christen und Messianischen Juden und lernen voneinander.

Der EDI möchte unter Christen Verständnis dafür wecken, dass Juden, die an Jesus als ihren Messias glauben, ihren Glauben in einer jüdischen Ausdrucksform denken, formulieren und praktizieren. Jüdische Jesusnachfolger bleiben Teil der jahrtausendalten Tradition des jüdischen Volkes und gehören nicht einer anderen Religion an, auch wenn das heute normgebende rabbinische Judentum sie noch nicht als eine Konfession des Judentums anerkennt.

In Israel unterstützen wir ein neues Projekt: Eine diakonisch-evangelistische Arbeit unter den Beduinen in Arad.



Anatoli Uschomirski
und Armin Bachor





Ziele des EDI

1. Eine positive Haltung zum jüdischen Volk fördern.
2. Christen bewusst machen, dass ihr Glaube im biblischen Judentum verwurzelt ist.
3. Messianische Juden – Juden, die an Jesus glauben – unterstützen.
4. Jüdischen Menschen in Liebe und mit Respekt bezeugen, dass Jesus von Nazareth ihr Messias ist.
5. Wir fördern die Begegnung von Messianischen Juden und arabischen Christen in Israel.

Der Evangeliumsdienst für Israel e.V. (EDI) ist als freies Werk innerhalb der Ev. Landeskirche Württemberg Mitglied der Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW).

Wir sind Mitglied der in der EKD eingegliederten Evangelischen Mittelost-Kommission (EMOK), Mitglied der Lausanner Bewegung für Evangelisation unter Juden (LCJE) und der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (aem).

Spendenkonto

IBAN: DE98 6115 0020 0104 2031 43 · BIC: ESSLDE66XXX (KSK Esslingen-Nürtingen)

Medien

 YouTube Evangeliumsdienst für Israel

 Armin Bachor (EDI)

Onlinespende



 Evangeliumsdienst für Israel

Evangeliumsdienst für Israel e.V.
Postfach 3137
73751 Ostfildern
Tel: 0711 793987



www.edi-online.de

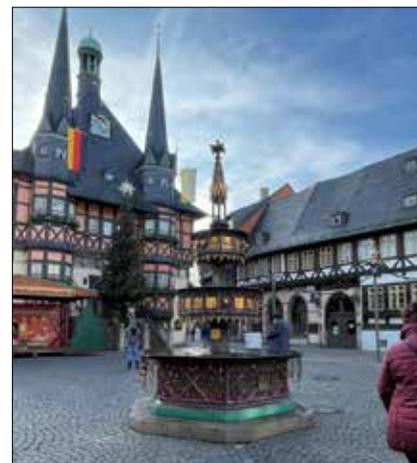
Jüdisch-messianische Identität erleben

Elizaveta berichtet von der Jugendkonferenz „Lech Lecha“, an der sie vom 26.-29. Dezember 2024 in Wernigerode teilnahm.

In der malerischen Kulisse des kleinen Städtchens Wernigerode, mit seinem prächtigen Schloß, fand vom 26.-29. Dezember 2024 die jüdisch-messianische Jugendkonferenz namens „Lech Lecha“ statt. Die Konferenz richtete sich an junge Menschen zwischen 18 und 35 Jahren aus verschiedenen Gemeinden Deutschlands und wurde zu einem inspirierenden, verbindenden und festlichen Ereignis.

„Lech Lecha“ – Geh!

Der Name der Konferenz, „Lech Lecha“ stammt aus der Tora (Genesis 12,1) und bedeutet „Geh hinaus“ oder „Gehe für dich selbst“. Diese Worte wurden an Abraham gerichtet, als Gott ihn auffor-



derte, seine Heimat zu verlassen und in ein neues Land zu ziehen, das ER ihm zeigen würde. Dieser Name war eine Einladung an die Teilnehmer, sich auf eine innere und äußere Reise zu begeben, mehr über ihren Glauben, ihre jüdische Identität, die jüdischen Wurzeln ihres Glaubens zu erfahren, aber auch Gemeinschaft untereinander zu stärken.

Fragen und Lernen

Rund 30 messianisch-jüdische und christliche junge Erwachsene aus ganz Deutschland kamen zusammen, um gemeinsam zu lernen, Chanukka zu feiern und im Glauben zu wachsen. Obwohl wir aus unterschiedlichen Gemeinden und Hintergründen stammten, war die Atmosphäre von Beginn an herzlich und familiär. Zum Einstieg gab es kreative „Eisbrecher“-Spiele, um das Kennenlernen zu erleichtern.

Die Konferenz bot eine Reihe von spannenden Themen und Diskussionen, die die jungen Teilnehmer in ihrem Glauben und ihrer Identität herausforderten:

- Wie wichtig ist es, jüdische Traditionen zu bewahren?
 - Sollten Juden ausschließlich Juden heiraten? Was ist mit jüdisch-messianischen und nicht-messianischen Beziehungen?
 - Wie sieht eine jüdische Familie im Glauben aus?
- Diese Fragen wurden in interaktiven

Workshops besprochen. Die Vielfalt der Antworten war übrigens gar nicht so groß, wie erwartet.

Chanukkah-Ball

Die gemeinsamen Tage wurden mit einem Chanukka-Ball feierlich beendet, der von einer spontanen Tanzaufführung auf höchstem Niveau, einer festlichen Atmosphäre, toller Musik und der Freude am Tanzen durchzogen war und den Abend zu einem unvergesslichen Erlebnis werden ließ.

Weitergehen

„Lech Lecha“ war eine inspirierende und verbindende Veranstaltung, die nicht nur Wissen vermittelte. Mit einer gelungenen Mischung aus Tiefgang, Spaß und festlicher Atmosphäre bot die Kon-



ferenz eine einzigartige Möglichkeit, jüdisch-messianische Identität in all ihren Facetten zu erleben. Die Teilnehmer verließen die Konferenz mit neuen Freundschaften, vertiefter Erkenntnis und einem gestärkten Glauben – bereit, ihren Weg wie Abraham mutig weiterzugehen. ✨

Studienangebot: Messianisches Lehren und Lernen

Die Seminarreihe richtet sich an engagierte Menschen aus messianischen oder christlichen Gemeinden mit Interesse an jüdischer Geschichte, Kultur, Glaubenspraxis und Schriftauslegung. Ziel ist es zu lernen, das Wort Gottes aus jüdischer Perspektive zu lesen und Kompetenzen für das messianische Zeugnis im jüdischen sowie im nichtjüdischen Kontext zu entwickeln. Die Referenten Anatoli Uschomirski und Magnus Großmann nehmen Sie nicht nur hinein in die jüdischen Wurzeln des christlichen Glaubens, sondern öffnen mit dieser Perspektive spannende Verständnishorizonte der biblischen Botschaft.



M. Großmann und A. Uschomirski

Anatoli Uschomirski

Messianisch-jüdischer Pastor, Redner und Buchautor. Studium der Theologie (M.A., CIU). Er stammt aus einer jüdischen Familie in Kiew, Ukraine, ist verheiratet, hat eine Tochter und zwei Enkelkinder.

Dr. Magnus Großmann

(Ph.D., South African Theological Seminary) hat in Deutschland, Südafrika und Israel studiert. Innerhalb der messianisch-jüdischen Bewegung in Deutschland ist er u.a. in den Bereichen Jugendarbeit sowie Erwachsenenbildung aktiv.

Besora – Gute Nachricht

Der durch kirchengeschichtliche Entwicklungen geprägte Blick auf die Botschaft Jesu macht es bisweilen schwer zu erkennen, wie sehr die Gute Nachricht (hebr.: besora) in das Judentum des ersten Jahrhunderts einerseits eingebettet ist und wie sehr sie dies andererseits revolutionierte. Den Kern dieses Kurses bilden daher antike, historische sowie aktuelle jüdische Perspektiven auf den Messias Israels, welche die Universalität des Evangeliums am Beispiel des Judentums verdeutlichen.

Auslegungstraditionen

Dieser Kurs will somit einen Beitrag dazu leisten, tendenziöse christliche Auslegungstraditionen kritisch zu hin-

terfragen und messianisch-jüdische Sichtweisen in die aktuelle theologische Diskussion zu integrieren. Hierzu gehören ein Überblick über die geschichtliche Entwicklung des Volkes Israel und seiner Religion ebenso wie auch Einblicke in die jüdische Kultur, Glaubens-, Denk- und Lebensweise, z.B. anhand biblischer Feste. Besondere Aufmerksamkeit gilt überdies der reichen hermeneutischen Tradition des Judentums, die neue Zugänge zu biblischen Texten auch im außerjüdischen Kontext ermöglicht. ✨

Nächster Termin

Die Bibel aus jüdischer Sicht
09. – 10.07.25

■ In der Begegnung zwischen Juden und Christen kommt es immer wieder zu Missverständnissen. Viele haben mit unterschiedlichen Auslegungstraditionen der Bibel zu tun. In diesem Seminar werden daher hermeneutische Prinzipien des Judentums vermittelt und heilsgeschichtliche Metamodelle unterschiedlicher jüdischer und christlicher Strömungen vorgestellt.

WEBLINK | MEDIA

<https://awm-korntal.eu/ml/>



Judenmission heute?

Sonderdruck: „Judenmission“ oder die Sendung Israels, Dr. Guido Baltes

Zum Thema der sog. „Judenmission“ können Sie bei uns einen ganz wegweisenden biblisch-theologischen Aufsatz von Dr. Guido Baltes kostenfrei bestellen. Baltes gibt in seinem Beitrag eine ganz grundlegende Begründung für Gottes Mission („missio dei“) mit, durch und für Israel.

Die Broschüre enthält den Aufsatz XVII. „Judenmission“ oder die Sendung Israels - Gottes Mission mit, durch und für Israel, der erschienen ist in: Armin Baum/Rob van Houwelingen (Hrsg.), Kernthemen neutestamentlicher Theologie, Brunnen Verlag GmbH, 2. Aufl. Gießen 2022.



Bestellen per E-Mail edi@evangeliumsdienst.de oder über unsere Webseite: www.edi-online.de bzw. per QR-Code:



Fragen in schweren Zeiten

Andy Ball, der Manager des Bibelladens in Tel Aviv, ist auch Evangelist und steht einmal in der Woche zu Gesprächen mit israelisch-jüdischen Touristen in der Lutherischen Immanuel Kirche in Jaffa bereit.



zu sehen, die kommen und nach der hebräischen Bibel des Alten und Neuen Testaments fragen.

Die letzten Monate waren aufgrund der Situation in Israel sehr herausfordernd, aber es ist erstaunlich zu sehen, was Gott auch in schwierigen Zeiten tut. Der Bibelladen und die Immanuel Kirche waren auch in den schier unmöglichen Zeiten immer geöffnet. Es ist immer schön, im Bibelladen Leute

Wo ist Gott?

Letzte Woche hatten wir eine junge israelische Soldatinnen unserem Bibelladen, die sich sehr für die Bibel interessierte. Sie ist an Jesus gläubig und fragte nach Bibeln für sich selbst und ihre Freunde, mit denen sie Kontakt in ihrer Militärbasis hat, die Jesus nicht kennen. Wir waren mehr als glücklich, ihr das Buch der Bücher gleich in mehreren Ausgaben kostenlos weiter zu geben. In der gleichen Woche hatten wir ein paar Leute, die gerade hereinkamen und mit uns sprechen wollten. Wieder die gleichen Fragen: „Wo ist Gott in diesen schwierigen Zeiten?“ Wir sind erstaunt über die Fragen, die sie stellen, denn diese eröffnen sehr gute Gespräche. In gleicher Weise auch mit unseren Nachbarn neben dem Bibelladen, die ähnliche Fragen stellen, was uns die Möglichkeit gibt, das Evangelium mit ihnen zu teilen und über den Friedensfürsten zu sprechen.

Open Church

In der Immanuel Kirche ist der Dienst der „Open Church (Offene Kirche)“ ein echter Segen. Etwa 300 Israelis kommen wöchentlich in diese Kirche auf ihrem Rundgang in dem geschichtlich bedeutsamen Gebiet. Die Kirche und das gesamte Gebiet ist als deutsche Kolonie bekannt. Die Kirche zieht viele israelische Touristen an, was uns auch die Möglichkeit bietet, wenn gefragt wird, das Evangelium weiterzugeben und Bibeln (AT und NT) und zusätzliches Material kostenlos zu verteilen.

Stille vor Gott

Das Erstaunliche ist, dass vor allem junge Israelis hereinkommen und fragen, ob es möglich sei, hier etwas ruhige Zeit für sich allein zu verbringen. Dann sitzen sie vor dem Altar, mit Johannes 3, 16 direkt vor ihnen auf der Wand im Altarraum der Kirche. Wenn sie gehen, versuchen wir immer zu fragen, ob wir ihnen irgendwie helfen können und wir staunen nur, was aus ihrem Herzen kommt, wenn sie mit uns sprechen. Viele nehmen kostenlos eine Bibel mit. Projekt „Gästebewirtung“ In Zukunft möchten wir eine ordentliche Kaffeemaschine kaufen und eine schöne Ecke im Garten schaffen, um bei Kaffee und kalten Getränken die Gelegenheit zu schaffen, mit den Besuchern mehr Zeit zu haben und mit ihnen in einer entspannten Atmosphäre ins Gespräch zu kommen.

Beten Sie, dass Gott weiterhin die Türen öffnet und uns mehr Gelegenheiten gibt, das Evangelium mit unseren „Landsleuten“ zu teilen. ✨

Licht überstrahlt die Finsternis – Dienst unter Shoaüberlebenden

Dr. David Zadok, Pastor der Gemeinde „Gnade und Wahrheit“ in Gedera, berichtet vom Dienst seiner Gemeinde unter den Shoaüberlebenden und ihren Kindern

Der Krieg in Israel geht weiter, und wir kämpfen jetzt an sieben Fronten, einschließlich der fernen Länder Iran und Jemen, zu denen wir nicht einmal Grenzen haben. Es gibt viel Tod, Dunkelheit und Verzweiflung im Land, und inmitten all dessen bietet der Herr auch Möglichkeiten für das Evangelium.

Shoaüberlebende

Der Dienst für die Überlebenden des Holocaust läuft weiter auf Hochtouren. In den letzten Monaten war Eddie, unser Evangelist, mindestens ein- oder zweimal pro Woche bei ihnen in ihren verschiedenen Clubs. Einige Male hat er



sie auch auf Tagesausflüge zu verschiedenen Stätten des Alten und Neuen Testaments mitgenommen und hatte viele Gelegenheiten, ihnen das Evangelium zu verkünden.

Aufgrund des Krieges und der damit verbundenen finanziellen Herausforderungen rufen uns einmal im Monat die stellvertretenden Bürgermeister von zwei großen Städten in der Nähe der Gemeinde an und geben uns eine Liste mit Namen und Telefonnummern von den Shoaüberlebenden, die Lebensmittel benötigen. Ich denke, dass wir seit dem Krieg mindestens 4.000 Lebensmittelpakete an sechs oder mehr Clubs verteilt haben, mit denen wir in ständiger Verbindung stehen. ✨



EDI Israelkonferenz

EDI-Israelkonferenz am 29. Juni 2025

Die Israelkonferenz des EDI findet in diesem Jahr wieder von 10-16 Uhr in der Filderhalle in Leinfelden-Echterdingen statt. Das Thema lautet: Der Messias Jesus: Die Hoffnung für Israel und die Welt.

Als Gäste aus Israel werden neben Andy und Saipin Ball (Bibelladen Tel Aviv) Sara und Bishara Sakhnini kommen, die aus ihrem Dienst unter den Beduinen im Süden Israels berichten werden.



Israel-Tage 2025 Schönblick

Wir begeben uns auf Spurensuche, wie groß unser Schöpfer ist und mit wieviel Liebe, Plan und Ziel er uns als Menschen erschaffen hat. Dabei werden unterschiedliche Aspekte aus der Bibel beleuchtet. Sowohl Auslegungen aus der christlichen Perspektive als auch aus der jüdisch-messianischen Perspektive werden zu Wort kommen. Zur aktuellen Lage im Nahen Osten als auch in Israel selber werden wir Einschätzungen hören und dazu Live-Schaltungen nach Israel durchführen, um mit messianisch-jüdischen Geschwistern vor Ort zu sprechen.

Anmeldung: www.schoenblick.de/de/Israel-Tage



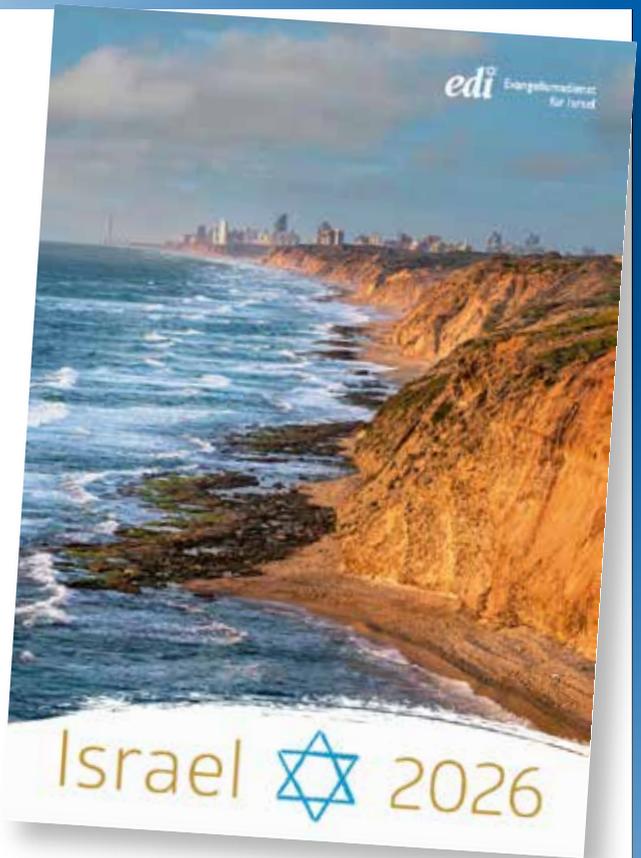
Schönblick
Hilft mit Christus

**Israel-Tage:
Was ist
der Mensch?**

17.-21. September 2025
mit Armin Bochor, Anatoli Uschomirski,
Wanja Karchevskyy u. a.

Israelkalender 2026

Das Land der Bibel fasziniert bis heute. Dieser Posterkalender zeigt spannende und neue Ansichten von Gottes Land. Sie entdecken atemberaubende Landschaften und interessante Menschen. Außerdem erhalten Sie Erklärungen zu jüdischen Festen und wie sie gefeiert werden.



- Der Titel ist mit Gold-Schmuckfarbe veredelt
- Schöne Motive aus Israel
- Mit jüdischen und christlichen Festen und Feiertagen
- Mit Erklärungen zum jüdischen Festjahr
- Format 22,5 x 31,5 cm mit Spiralbindung und Aufhänger
- Erscheinungstermin Juni 2025

Sie können den Kalender bei uns bestellen.
Preis 9,00 € (inkl. MwSt.) zzgl Porto und Verpackung.
Mengenrabatte sind möglich.